

## Die Parlamentswahlen in Bulgarien vom 13. Oktober 1991

**Beobachtungsbericht zu Handen der Kommission für auswärtige  
Angelegenheiten des Nationalrates,**

**von Rosmarie Bär, Nationalrätin Grüne Fraktion**

### 1. Reise

Zusammen mit 2 von 5 Mitgliedern der Wahlbeobachter-Delegation, die vom Dienst für Friedensfragen des EDA ausgewählt wurden, flog ich am Freitag, den 11. Oktober 1991, nach Sofia.

Bei der Ankunft wurden wir von Herrn Botschafter Borner empfangen und ins Hotel begleitet. Er hat mich - und Nationalrat D. Columberg, der für den Europarat die Wahlen beobachtete - am Montag auch wieder zum Flughafen chauffiert. Seine Informationen und seine Betreuung waren, wie bereits bei unserer Seminar-Reise im Juli 1991, hervorragend.

Die Zollformalitäten wurden für uns von einem Vertreter des "Office for Free Elections" erledigt.

### 2. Politisches und soziales Klima in Bulgarien

Bereits beim Anflug auf Sofia wurde für die Fluggäste sichtbar, dass Bulgarien vor einem wichtigen Wochenende stand. Eine riesige Menschenmenge hatte sich vor der Alexander-Nevski-Kathedrale zur Wahlkampf-Schluss-Demonstration der "Union demokratischer Kräfte" versammelt. Bei der "Gegendemonstration" der Sozialistischen Partei (frühere Kommunisten) waren, nach übereinstimmenden Angaben von Beobachtern, bedeutend weniger Leute anwesend. Zeichen von Aggressionen oder politischer Agitation waren nicht zu erkennen, vielmehr war in der Bevölkerung etwas wie Vorfreude spürbar.

Die Geschäftigkeit auf dem Gemüse- und Trödlermarkt, aber auch in den Läden war die gleiche wie im Juli, das

Warenangebot gut. Allerdings klagten die Leute über die hohen Preise, die es ihnen oft verunmöglichten, vom verbesserten Angebot Gebrauch zu machen. Etwas sorgenvoll sprachen sie vom kommenden Winter und den damit verbundenen täglichen Stromunterbrechungen.

### 3. Die Beobachtung der Wahlen

Das Briefing wurde am Samstag morgen durchgeführt vom stellvertretenden Direktor des KSZE-Büros mit Sitz in Warschau, Jack Zetkolic, und von einem Vertreter des Büros für Freie Wahlen in Sofia. Anwesend war auch Herr Gubler von der Schweizer Botschaft.

Unsere Delegation wurde in drei Zweier-Gruppen aufgeteilt. Zusammen mit Herrn Hellmut Beltrami erhielt ich als Einsatzort die Klein-Stadt **Kjustendil** (mit ca. 60'000 EinwohnerInnen und 130 Wahlbüros für den Bezirk) zugeteilt. Kjustentil liegt im Westen von Bulgarien, in Mazedonien, nahe der Grenze zu Jugoslawien und wird der "Obstgarten Bulgariens" genannt.

Unser Begleiter für den Wahlsonntag war ein Arzt aus Sofia, Dr. Kizil Kizilov Petzov, der uns mit seinem Privat-Wagen nach Kjustentil führte. Unsere zusätzliche Begleitperson in der Stadt war Frau Dimitrina Janakieva, Deutschlehrerin in Kjustendil.

Als unangenehm habe ich die Tatsache empfunden, dass Mitglieder der "Union demokratischer Kräfte" hartnäckig versuchten, mich für eine "Privat-Wahlbeobachtertour" zu gewinnen. Sie wollten mich in ein Gebiet in den Bergen führen, das sie als kommunistische Hochburg bezeichneten. Ein Jurist aus dem Landwirtschaftsministerium suchte mich im Hotel auf und hatte nach seinen Aussagen bereits die ganze Reise inkl. Uebernachtungsgelegenheit organisiert. Ich musste recht deutlich erklären, dass ich eine offiziell von der Schweizer Regierung nominierte, unabhängige und neutrale Wahlbeobachterin sei und mich nicht in den Dienst einer politischen Partei stellen könne und wolle.

#### 4. Der Wahlsonntag

**Zusammenfassung:** Ungezählte Leute sind uns an diesem Wahlsonntag mit grosser Offenheit und freundlich begegnet. Alle von uns Angesprochenen haben unsere gezielten Fragen ausführlich und wie uns schien auch ehrlich beantwortet. Viele haben uns spontan ihre Meinung gesagt und sie haben sich über den Besuch von internationalen Wahlbeobachter-Delegationen gefreut. In keinem der 10 von uns besuchten Wahllokale haben wir Unregelmässigkeiten festgestellt oder gar Hinweise auf Manipulationen gefunden. Die Wahlkommissionen arbeiteten mit grosser Gewissenhaftigkeit und dies auch nach stundenlanger Präsenz (von morgens 6 Uhr bis zum Teil gegen Mitternacht).

Vor allen Wahllokalen, die wir besuchten, standen die Menschen Schlange. Sie warteten geduldig und diszipliniert. Häufig lag eine ruhige, fast feierliche Stimmung über den Wahllokalen. Jedes Wahllokal sah anders aus. Die Wahlkabinen waren mit bunten Stoffen "umspannt", die Tische der Wahlkommission oftmals mit Blumen geschmückt. Die Urnen, handgezimmerte Sperrholzkisten - weiss für das nationale Parlament, schwarz für die Gemeindewahlen - sahen aus wie billige Särge.

Es war eindrücklich zu sehen, was es Menschen bedeutet, mit ihrem Wahlzettel beizutragen, ihr Land in die Demokratie zu führen. Das Wahlprozedere bzw. die Kontrolle der registrierten WählerInnen war aufwendig und zeitraubend. Dies war der Grund, weshalb die Wahllokale länger geöffnet bleiben mussten als erwartet (im Wahlgesetz allerdings vorgesehen). Es war recht anspruchsvoll, die Wahlzettel der verschiedenen Parteien auseinander zu halten. Einzig die Liste der ehemaligen Kommunisten (rot) und diejenige der "Demokratischen Kräfte" waren einfach erkennbar. Die anderen waren durch vielfarbige Linien gekennzeichnet und schwer voneinander zu unterscheiden.

Uebereinstimmend mit den anderen WahlbeobachterInnen bin ich überzeugt, dass die Wahlen frei und demokratisch abgehalten wurden. Wer wollte, konnte seine Stimme unbeeinflusst abgeben.

*Chronologie des Tages:*

**06.15 Uhr** Abfahrt vom Hotel Vitosha. Wir wären gerne bei der Oeffnung eines Wahlbüros dabei gewesen, was leider nicht möglich war, da unser "Chauffeur" Dr. Petzov vor der Abreise seine Stimme in Sofia abgeben musste.

**0815 Uhr** Ankunft in Kjustendil. Wir entscheiden uns, die zu besuchenden Wahlbüros selber zu bestimmen und erst bei der Wegfahrt das nächste Ziel anzugeben.

**0830 Uhr** Besuch des Wahlbüros Nr. 25. Gegen 100 WählerInnen warten im Lokal. Wir inspizieren die Wahlkabinen, lassen uns die Prozedur des Registrierens erklären und befragen vier Ehepaare, ob sie vor oder während der Wahlen von jemandem gedrängt oder genötigt worden seien.

**10.00 Uhr** Besuch des Polizei-Hauptquartiers. Ohne Voranmeldung wurden wir innert kürzester Zeit vom Polizeichef und vom Kommandanten der uniformierten Polizei empfangen. Das Wahlmaterial und die Urnen wurden von der Polizei in die Lokale transportiert, die Lokale von ihr überwacht und über Nacht versiegelt. Die beiden Chefs waren äusserst kompetent und über den detaillierten Ablauf der Wahlen bestens orientiert.

**10.40 Uhr** Besuch im Büro der "Bürgerlichen Initiative für freie und demokratische Wahlen". Hier treffen wir auf Wahlbeobachter-Delegationen aus Schweden und England.

**11.30 Uhr** Besuch des Wahlbüros Nr. 5. Von 885 registrierten WählerInnen haben rund 400 ihre Stimme bereits abgegeben. Zwei in einem anderen Lokal Registrierte werden korrekt in eine handgeschriebene Liste aufgeführt und dürfen wählen. (Alle Register-Listen sind Computer-Ausdrucke.)

**12.00 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 2. Hier zeichnet sich ab, dass die Schliessung des Wahllokals um 19 Uhr nicht möglich sein wird. Es ist das Wahllokal, in dem die Soldaten wählen können.

**14.00 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 89. Wir lassen uns erklären, wie das Wahlmaterial am Vortag geliefert wurde und wie das Lokal über Nacht bewacht und versiegelt war.

**15.15 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 90, in einem Aussenguartier. Ein Wähler macht uns darauf aufmerksam, dass sich sowohl der Bürgermeister-Kandidat der Sozialisten wie derjenige der Opposition vor dem Wahllokal oder im Innern aufhalten, was das Wahlgesetz verbietet. Wir sprachen mit beiden Männern und konnten sie dazu bewegen, nach Hause zu gehen.

**15.45 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 89, im Dorf Bagzenci, Bezirk Kjustendil. Wir beschränkten uns auf die Befragung der Wählenden vor dem Lokal, da vor uns bereits Delegationen aus Schweden, Griechenland und England da waren. Ein aufgebrachtener Wähler beklagte sich, er könne seine Stimme nicht frei abgeben, weil die Wahlkommission aus lauter Kommunisten bestehe. Herr Beltrami anerbote sich, ihn bei der Stimmabgabe zu begleiten. Im Wahllokal konnte der Wähler ungestört und ohne Kommentar der vielen Wartenden seine Stimme abgeben.

**16.30 Uhr** Besuch bei einem Bauernehepaar in Bagzenci. Spontan lud uns das Ehepaar Assen Konstantinov Iliev auf ihr kleines Gehöft ein, als sie erfuhren, dass wir WahlbeobachterInnen aus der Schweiz seien. Sie beschenkten uns mit Trauben, Nüssen und Kürbissen zum Nach-Hausenehmen. Von den Wahlen erhofften sie sich eine Aenderung der politischen und wirtschaftlichen Situation, welche ihnen die Rückgabe von rund 10 Hektaren kollektivierten Landes brächte.

**17.00 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 42. Von den 960 registrierten WählerInnen haben erst etwa die Hälfte ihre Stimme abgegeben.

**17.30 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 39. Wir setzten uns mitten in die Wahlkommission an die Tische und verfolgten das Wahlgeschehen aus dieser Perspektive.

**19.40 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 4. Wir wollten bei der Oeffnung der Urnen dabei sein. Das Wahllokal konnte wie vorgesehen um ca. 19 Uhr schliessen. Anwesend waren die 8 Mitglieder der Wahlkommission und 4 Parteien-Vertreter.

Es ergab sich eine Differenz von 2 Couverts zu der Zahl der registrierten WählerInnen. Wir verliessen das Lokal während des Auszählens der Stimmzettel für das Parlament. Die Urne mit den Kommunal-Stimmen durfte erst anschliessend geöffnet werden.

**21.10 Uhr** Besuch des Wahllokals Nr. 58. Von unserer Begleiterin Frau Janakieva erfuhren wir von einem abgelegenen Wahllokal in einem "Zigeuner-Viertel". Sie riet uns ab, das Lokal aufzusuchen. Wir fuhren trotzdem hin. Das Wahllokal befand sich in einem Lagerschuppen. Als wir eintraten, begann die Kommission gerade mit Auszählen. Von 798 Registrierten hatten hier bloss 368 gewählt.

**22.10 Uhr** Wir treten die 100 km lange Rückreise an.

**00.30 Uhr** Ankunft im Hotel in Sofia.

\*            \*\*            \*

Muri bei Bern, anfangs November 1991